

**Beethoven-Almanach der Deutschen Musikbücherei** auf das Jahr 1927. Hrsg. von Gustav Boffe. Regensburg: Gustav Boffe Verlag. 1927. XVI, 597 S. u. über 30 Kunstbeil. von Prof. Hans Wildermann. Hlw. Mk. 6.—; Lwd. Mk. 7.—.

Unter den musikalischen Gaben, die das Beethoven-Jahr 1927 gebracht hat, verdient der Boffesche Beethoven-Almanach ganz besonders hervorgehoben zu werden, denn er stellt in seiner Vielseitigkeit, die den anspruchsvollen Rahmen eines Jahrbuches zu sprengen droht, eine reiche Fundgrube des Schönen dar, wie man sie von einem Jahrbuch kaum erwarten darf. Freilich, wo die Liebe zur Sache am Werke ist, gedeiht das Werk unter den Händen, und darum sei, wenn wir es uns an dieser Stelle auch versagen müssen, auf den Inhalt des Almanachs näher einzugehen, besonders des Herausgebers gedacht, der es verstanden hat, einen glänzenden Stab von Mitarbeitern um die hohe Aufgabe zu sammeln, dem Titanen Beethoven eine Huldigung darzubringen, die gleichzeitig geeignet ist, ihn weitesten Kreisen deutscher Musikfreunde näherzubringen. Denn der beispiellos niedrige Preis des Almanachs, der bei gediegener Ausstattung in keinem Verhältnis zu dem Gebotenen steht, muß diesem Buch die allerweiteste Verbreitung sichern. Wenn dieser Almanach Eingang in jedes deutsche Haus, wo Musik getrieben wird, findet, so ist für Beethoven und die deutsche Musikultur mehr getan als durch manche große Feiern. Aus dieser Überzeugung heraus darf der Herausgeber und Verleger Gustav Boffe auf sein Werk stolz sein.

**Buch und Bucheinband.** Eine Werbeschrift. Zur Ausstellung künstlerischer Bucheinbände der Werkstätten Burg Siebichenstein, Halle (Saale), Kunstgewerbeschule. Herausgegeben von Otto Pfaff (Halle-Saale). 1926. [Halle a. S.: Wilhelm Knapp.] 47 S. u. 12 Taf. 4° Brosch. 9.—, geb. 12.—, handgeb. 13.—, 16.50 u. 34.— Mk.

Es ist erstaunlich, was diese kleine Schrift auf ihren 47 Quartseiten und 12 ganzseitigen Bildtafeln an Stilwillen, Anregungen, technischen und künstlerischen Bekenntnissen und Erkenntnissen vermittelt. Der temperamentvoll-launige Aufsatz Graf Kuno von Hardenbergs: »Das Buch und sein Gewand« gestattet tiefe Einblicke in die Seele eines hoch über allen Zeitströmungen und allem Methodischen stehenden Buchkenners. Wenn er schreibt: »Der Büchertraum ist wohl nie so stark gewesen wie heute, und nie sind Bücher mit solcher Inbrunst und aus so vielfältigen Beweggründen gesammelt worden wie in unseren Tagen«, so fällt uns die Tragik des Handbuchbinders auf die Seele, der — in schwerstem Existenzkampfe stehend — von diesem Sammeleifer nichts gewahr wird. — Weiter zur Ästhetik des Einbands: »Es ist unerträglich, wenn Mädchen, die wie Fürstinnen gekleidet sind, wie Viehmägde reden, wenn Ausfällige Hermelinmäntel tragen und großen Weisen eine Narrenkappe aufgezungen wird«. — Möchten doch so manche Sammler diese Worte beherzigen und ihre Bücher in würdige, angemessene Einbände binden lassen an der Stelle, die allein imstande ist, für jeden Band und Inhalt die gerechte Ausdrucksform zu schaffen, — beim Handbuchbinder. Die Menge tut's ja doch nicht. Wenn Rándor Pór an gleicher Stelle die Frage: »Ist das Buchbinderhandwerk eine geistige Tätigkeit?« aufwirft, so könnte man — das Thema erweiternd — fragen: »Ist zur Ausübung kunstgewerblicher Tätigkeit überhaupt und im allgemeinen Geist vonnöten?«. An ihren Werken werdet ihr sie erkennen, das will heißen: zur handwerklichen Tätigkeit, als zum Werke der Hand gehören wohl Kenntnisse, Überlegung, Geschicklichkeit, ein großes Maß von Erfahrung, Materialkenntnisse und schließlich Vorstellung von der Endwirkung des zu gestaltenden Werkes, nicht jedoch mit Notwendigkeit das, was wir Geist nennen. Anders beim hochentwickelten Handbände, der in allen seinen Eigenschaften höheres Empfinden verrät, man wird ihm schnell genug anmerken, was Geistes Kind er ist. In einem sehr informativem Artikel verbreitet sich Otto Pfaff über »Historisches und Technisches des Bucheinbandes«. Von den Ausdrucksmitteln der Steinzeitmenschen, der frühen Nilvölker, der Assyrer und Perser, der Indier, Chinesen, Griechen und Römer bis zu den Byzantinern und den mittelalterlichen Bucheinbänden und denen der neuesten Zeiten werden Zusammenhänge und Entwicklungsgänge aufgerollt. G. A. C. Vogang, der Liebhabereinband. »Dem Buch gibt erst sein Einband Haltung«. Kunststeinbände: Vereinigung aller möglichen technischen (doch wohl auch künstlerischen? D. B.) — Vorzüge einer Buchbinderarbeit, die ihre ästhetischen Reize durch edle Stoffe und Zierverfahren steigert, können keine billigen, wohl aber preiswerte Einbände sein. Der Liebhabereinband, Produkt des Übereinkommens zwischen Buchfreund und Buchbinder, war früher und ist heute ein Ausdruck des Geschmacks und Kunstwillens einer Zeit. In: »Allerlei Wissenswertes für den Bücherfreund« gibt Otto Pfaff eine aufschlußreiche Übersicht über die edlen Materialien des Buchbinders. Der Leser erfährt Ursprung und Bearbeitung der unterschiedlichen Lederarten, ihre

Eignung und Artunterschiede, ebenso die des Papiers. Mit den Artikeln von Victor Gubenberg: Tradition und neues Schaffen, und Otto Pfaff: Welche Aufgaben sind heute bei einem künstlerischen Einbande zu lösen? schließt der textliche Teil des bescheiden Werbeschrift genannten Buches, das — weit über diesen Begriff hinausgewachsen — dem erfahrenen Buchkennner ein Freund, dem werdenden ein Führer, dem Fernstehenden ein Werber für das edle Buch sein kann, und dem weiteste Verbreitung zu wünschen ist. Die angehefteten Bildtafeln können nur einen schwachen Begriff von den abgebildeten Büchern aus den Kunstwerkstätten Burg Siebichenstein vermitteln. Sie zeigen Otto Pfaff und seine Schule auf dem Wege zu neuen stilistischen Ausdrucksmöglichkeiten, deren besonderer Reiz im Spiel strenger Linienkompositionen mit den verwendeten edlen Materialien: Leder, Pergament, Seide begründet ist. Die Ausstattung des Werkes entspricht hohen Anforderungen.

S o l z h e n.

### Für die buchhändlerische Fachbibliothek.

Alle für diese Rubrik bestimmten Einsendungen sind an die Redaktion des Börsenblattes, Leipzig, Buchhändlerhaus, Gerichtsweg 26, zu richten.

Vorhergehende Liste s. Nr. 148.

Bücher, Zeitschriften, Kataloge usw.

**ADB-Mitteilungen.** Hrsg. vom Arbeitgeberverband der Deutschen Buchhändler, Sitz Leipzig, Gerichtsweg 26. 7. Jahrg., Nr. 1. Aus dem Inhalt: Tarifverträge. — Zur Gegenüberstellung von Nominal- und Realeinkommen.

**Der freie Angestellte.** 31. Jahrg., Nr. 13. Berlin. Aus dem Inhalt: Die deutsche Arbeiterdichtung.

**Anzeiger für den Buch-, Kunst- u. Musikalienhandel.** Nr. 25. Wien. Aus dem Inhalt: Pflicht- und Freistücke. — Zollbestimmungen für Kataloge, Preiskurante, Buchprospekte u. dgl. — Abänderung der Verkaufsordnung des Verbandes der Deutschen Musikalienhändler.

**Literarischer Anzeiger.** Bücher-Kritiken und zeitgemäße Betrachtungen. Hrsg. v. Dr. Chr. Beyel. 12. Jahrg., Nr. 2. B. Loepthiens Verlag in Weiringen und Evangel. Buchhandlung B. Loepthien-Klein in Luzern.

**Anzeiger für den schweizer Buchhandel.** 39. Jahrg., Nr. 12. Zürich: Art. Inst. Orell Füssli. Aus dem Inhalt: Monitor: Betrachtungen über die Churer-Tagung. — Kompetenzausscheidung zwischen S. B. V. und Ortsverein. — Urheberrechtsschutz in Italien.

**Arbeiterjugend-Verlag, Berlin:** Verzeichnis des Schrifttums und Bildwerkes. 12 S.

**Archiv für Schreib- und Buchwesen.** Schriftl.: Prof. Dr. A. Schramm. 1. Jg. Nr. 1, Mai 1927. Wolfenbüttel: Heckners Verlag, Inh. Heinrich Wessel. Aus dem Inhalt: A. Schramm: Die Bamumschrift. — F. Kuhlmann: Wie kommen wir zur Lösung des in Schule und Leben täglich brennender werdenden Problems einer deutschen Einheitshandschrift? — Pfarrer Wichner: Das Buch der Chinesen. — H. Praesent: Die Bedeutung Barodas für das vorderindische Bibliothekswesen. — H. Vollmer: Aus den Anfängen der deutschen Kunstzeitschrift.

**Die Auslage in der Dekoration und in der Reklame.** Hest 19. München: H. Müller Verlag Kommandit-Gesellschaft. Aus dem Inhalt: Was fällt im Schaufenster am meisten auf.

**Der Bildwart.** Blätter für Volksbildung. 5. Jahrg., Hest 6. Berlin NW 21, Bochumer Str. 8 a: Bildwart-Verlags-Genossenschaft E. G. m. b. H. Aus dem Inhalt: O. Kalbus: Moderne Lehr- und Kulturfilmprobleme in Deutschland.

»Die Bücherpost«. Monatlicher Anzeiger von Neuerscheinungen des deutschen Buchhandels aus allen Gebieten des Wissens und der Schönen Literatur. 9. Jahrg. Juni 1927. Frankfurt a. M.: H. Dilcher. 16 S. 8° Mit Schlüssel zur Ermittlung der Verleger.

**Deutsches Bühnenverzeichnis der Jahre 1921 bis 1925.** Stich- und Schlagwortregister. Lieferung 10 (Saach-Märchen). Des Gesamtwerkes Lieferung 35. Leipzig: Verlag des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler. 4° Preis Mk. 10.—. — Lieferung 36. (Wels-Zytur.) 4° Mk. 15.—. [Vermehrter Umfang.]

**Buchhändlergilde-Blatt.** 11. Jahrgang, Nr. 6. Berlin. Aus dem Inhalt: D. Rißinger: Einzelhändler, ein schwerer aber schöner Beruf. — Unverlangte Zusendung von Neuigkeiten. — Schulbücherremittenden. — Achtung auf Inseratenanhänge!